

Anklage gegen Amery

Die flammende Anklage, die Fenger Brokway im „New Leader“ gegen den Indienminister Amery, das mitverantwortliche und ausübende Organ der englischen Plutokratie, und damit gegen die englische Indienpolitik überhaupt erhebt, zeigt in überzeugender Weise, wie das kapitalistische System Englands zur Ausbeutung der ihm unterstellten Völker geführt hat. Der englische Politiker stellt in seiner Anschuldigung fest, daß die britische Herrschaft Indien zum permanenten Hunger verdammt hat, und daß man in England gewußt habe, daß eine Hungersnot bevorstehe, aber nichts dagegen unternommen habe. Nicht einmal die Lebensmittelexporte aus Indien, so stellt Brokway fest, seien eingestellt worden. Den Umfang dieser Exporte halte man wissenschaftlich geheim. Die englischen Streitkräfte in Indien und der britische Beamtenapparat seien auf Kosten des indischen Volkes ernährt worden. Alle im Land vorhandenen Lebensmittelvorräte seien von ihnen aufgekauft worden. Mit Hilfsmaßnahmen habe man viel zu lange gezögert, und monatlang sei man untätig geblieben. Dieses Ausbeutungssystem, das in Indien seinen Höhepunkt erreicht hat, ist auf den jüdischen Einfluß in England zurückzuführen. Der Jude hat sich mit seinen Ausbeutungsinstinkten zum Herren Englands gemacht und wird überall dort herrschen, wo England als Sieger in Erscheinung tritt, falls es aus diesem Kriege überhaupt als Sieger hervorgehen wird. Stellt man dem Ergebnis dieser gewissenlosen Ausbeutungspolitik, wie sie den britischen Kapitalismus und die englische Kolonialpolitik kennzeichnet, die Verhältnisse gegenüber, die in den Ländern herrschen, die durch die Auswirkungen des Krieges in den Bereich der deutschen Verantwortung gelangt sind, so ist eindeutig festzustellen, daß in keinem dieser Länder Hunger herrscht. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß Deutschland mit sehr viel schwierigeren Verhältnissen und Voraussetzungen zu kämpfen hat, als dies für England gilt, das mit seinen reichen kolonialen Hilfsquellen viel eher in der Lage hätte sein müssen, mit den Problemen der Ernährung ihm anvertrauter Völker fertig zu werden. Die Stimme Brokways im „New Leader“ bestätigt im übrigen nur das Urteil, das man bei uns schon immer über die Methoden und die Ergebnisse der britischen Kolonialpolitik gehabt hat.

Gleiche Verpflegung

Rom. Kriegsminister Marschall Graziani hat angeordnet, daß Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der republikanischen Wehrmacht im Einsatz unterschiedlos die gleiche Verpflegung erhalten. Damit wird ein Mißstand abgeschafft, der sich in der früheren italienischen Wehrmacht sehr nachteilig ausgewirkt hat.

Englisches U-Boot verloren

Stockholm. Die britische Admiralität meldet den Verlust des U-Bootes „Trooper“. Das Boot sei seit langem Obertällig und müsse als verloren gelten. Das Boot stand im Einsatz im Mittelmeer.

Moskauer Versklavungsplan
Ein Entwurf, der alles Bisherige in den Schatten stellt

Mosk. Berlin. Wir haben genug private und halbamtliche Haßpläne zur Kenntnis bekommen, aus denen hervorgeht, mit welchen raffinierten Mitteln die Feinde das deutsche Volk versklaven und vernichten möchten, wenn sie Gewalt darüber bekämen. Dazu kommt jetzt über die Londoner Zeitung „Evening Standard“ ein sowjetamtlicher Entwurf, der alles bisher Gebotene in den Schatten stellt und ein plastisches Gemälde von der Sowjetklavenkolonie Europa entwirft, die sich die bolschewistischen Machthaber im Krimi für den utopischen Fall ihres Triumphes ausgedacht haben.

Nach dem Zeugnis der englischen Zeitungen ist der bolschewistische Volkswirt Professor Varga, ein enger Mitarbeiter Stalins, damit beauftragt, die sowjetische Rechnung für Deutschland aufzumachen und zugleich das System auszuarbeiten, nach dem Generationen deutscher Männer und auch Frauen für den Bolschewismus fronen müßten. Die dabei zugrunde gelegten Zahlen bewegen sich durchweg im Reiche der Astronomie. Nach Vargas Aufstellungen hätten Deutschland und seine Verbündeten allein an die Sowjets Werte zwischen 800 Milliarden und einer Billion Goldrubel abzuführen. Das Verhältnis von Rubel und Mark würde so festgesetzt, daß ein Goldrubel 1,6 Goldmark entspräche. Vergleichsweise, schreibt „Evening Standard“, sei das das Zwölf- bis Dreizehnfache der Summe von 132 Millionen Goldmark, die Deutschland im Jahre 1921 von der Reparationskommission als Tribut auferlegt wurde.

Da man in Moskau genau weiß, daß solche Geldbewegungen unmöglich sind und da nicht in erster Linie Geldgewinne, sondern vielmehr die Bolschewisierung der ganzen Kulturwelt das Ziel der Krimi-Juden ist, sind sie zur Eintreibung dieser phantastischen Forderungen auf „neue Methoden“ verfallen. Vargas schlägt nämlich vor, England solle sich an den deutschen Auslandsguthaben schadlos halten, während die Sowjets ihren Anteil an deutschen Gütern, Rohstoffen, Maschinen und vor allem in Form von Arbeitskräften einzutreiben gedächten. Es mache den Bolschewisten nichts aus, heißt es kaltblütig, den gesamten deutschen Wirtschaftsapparat kurzerhand mit den dazugehörigen Arbeitern in die Sowjetunion abzutransportieren.

Man stelle sich die Elendszüge vor, die seit Jahrzehnten durch das ganze Gebiet der Sowjetunion gingen, in

denen Millionen russischer Volksgenossen in Arbeitslager verschleppt wurden, um bis zum Umfallen für die bolschewistischen Sklavenhäuser zu schuften; so hat man ein exaktes Bild des Schicksals, das der Blute des deutschen Volkes bevorsteht, wenn es unter dem Terror des Feindes die Nerven verliert und sich nicht mit äußerster Energie bis zum Siege durchkämpft. Bei diesem Sowjetplan handelt es sich wohlgerne nicht um ein Grauelmärchen, nicht um die Ausgeburt eines überhitzten Gehirnes, sondern

um ein kaltes und nüchternes Rechenexempel, das mit dem Segen Englands und Amerikas buchstabengetreu durchgezerrt wurde, wenn der Bolschewismus die Möglichkeit dazu bekäme. Das deutsche Volk und der deutsche Soldat werden diesen wahnsinnigen Plan in Fetzen zerreißen und statt dessen ein Europa errichten, in dem es sich frei leben und menschenwürdig arbeiten läßt. Immerhin ist es gut, die blutrünstigen Absichten des Feindes zu kennen, um daran den eigenen Kampf und Siegeswillen immer neu zu stählen.

Die Schwerter für Hauptmann Rudel

Der 335. bis 338. Eichenlaubträger

Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Hans-Ulrich Rudel, Gruppenkommandeur in einem



H. U. Rudel, Gruppenkommandeur in einem

Sturzkampfgeschwader als 42. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Damit ist zum ersten Male ein Stukafieger mit Schwertern zum

Eichenlaub des Ritterkreuzes ausgezeichnet worden. Von Hauptmann Rudels kühnem und erfolgreichem Einsatz ist wiederholt berichtet worden, steht er doch mit über 1300 Feindflügen an der Spitze aller deutschen Flieger. Auch die auf Feindflügen zurückgelegte Flugstrecke von mehr als 300 000 Kilometern ist überaus stattlich. Vor allem ist Hauptmann Rudel bekannt geworden als der Spezialist im Panzerabschuß. Bereits am 30. Oktober hatte er den 100. Feindpanzer zur Strecke gebracht, und zwar handelt es sich hierbei, worauf wir seinerzeit ausdrücklich hinwiesen, um Abschüsse durch den Stukafieger. Der aus Schlesien stammende kühne Fliegeroffizier steht jetzt im 28. Lebensjahr.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurde verliehen an Oberleutnant Hans-Heinrich Freiherrn von Beust, Kommandeur eines Kampfgeschwaders. Oberleutnant Dietrich Heback, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, und Hauptmann Wilhelm Lemke, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 335. bis 338. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

93 meist viermotorige Bomber abgeschossen

Aus Mittelmeergeleit zwei Zerstörer und 38 000 BRT. versenkt

Führerhauptquartier, 27. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjepr-Bogen führten die Sowjets mit starker Panzerunterstützung neue Angriffe. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und aus mehreren örtlichen Ein-

bruchsstellen durch entschlossene Gegenangriffe wieder geworfen. 151 Sowjetpanzer wurden dort abgeschossen. Während im Raum von Tscherkassy heftige Kämpfe noch im Gange sind, scheiterten westlich Kiew und bei Korosten mehrere feindliche Angriffe nach harten Kämpfen.

Westlich Gomel und südwestlich Kritschew stehen unsere Truppen in schweren Kämpfen mit vordringenden feindlichen Kampfgruppen. Südlich und nordwestlich Nowel brachten eigene Angriffe örtliche Erfolge. Im Süden der Ostfront errangen das erste und zweite Bataillon des Jäger-Regiments 204 unter Hauptmann Dietz und Hauptmann Widner in harten Kämpfen gegen vielfach überlegenen Feind durch ihre beispielhafte Haltung hervorragende Abwehrerfolge.

An der süditalienischen Front verlief der Tag ruhig. Deutsche Torpedoflugzeuge griffen vor der algerischen Küste ein aus großen Truppentransportern bestehendes stark gesichertes feindliches Geleit mit großem Erfolg an. Sie versenkten zwei Zerstörer und drei Transporter mit insgesamt 38 000 BRT. Zwei weitere Zerstörer, ein großer Transporter und ein Bewacher wurden schwer beschädigt. Ein weiterer schwerer Nachtangriff der deutschen Luftwaffe richtete sich gegen den feindlichen Nachschubstützpunkt Neapel.

Am gestrigen Tage drangen nordamerikanische Bomberverbände in die Deutsche Bucht ein und führten einen Terrorangriff auf die Stadt Bremen, bei dem mehrere Kranken-

häuser, Altersheime und Kulturstätten zerstört wurden. Jagd- und Zerstörergeschwader vernichteten zusammen mit anderen Luftverteidigungskräften nach bisherigen Meldungen 41 feindliche Flugzeuge. 13 weitere nordamerikanische Bomber und Jäger wurden über den besetzten Westgebieten zum Absturz gebracht. Britische Bomberverbände flogen in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet ein und führten neue Terrorangriffe. Trümpfe griffen Stuttgart an, während andere Verbände gegen die Reichshauptstadt vorstießen und auf mehrere Stadtteile verstreut Spreng- und vor allem Brandbomben warfen. Es entstanden Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen, soweit bisher festgestellt, 39 britische Bomber ab. Damit verlor der Feind in den letzten 24 Stunden über dem Reich und den besetzten Westgebieten 93 Flugzeuge, fast ausschließlich schwere viermotorige Bomber.

Deutsche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 27. November Bomben auf das Stadtgebiet von London.

USA-Bomben auf Fischerdorf

Rom. Nordamerikanische Bomber belegten das kleine, an der ligurischen Küste gelegene Fischerdorf Recco mit schweren Bomben. Die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung ist groß. Das Dorf besitzt keine Hafenanlagen und hat auch sonst keine militärische oder wehrwirtschaftliche Bedeutung.

Kriegsmoral

Als das Ergebnis der Moskauer Konferenz von den Feinden mit großem Stimmumfang propagandistisch verarbeitet wurde, da war in amerikanischen Zeitungen auch davon die Rede, daß neben dem Hauptthema der zweiten Front der Luftkrieg zu den Gegenständen der Besprechungen gehört habe. Man ließ durchblicken, daß die Sowjets mit den bisherigen Ergebnissen des englisch-amerikanischen Bombenkrieges ebenso unzufrieden wären wie mit den militärischen Anstrengungen der Westmächte an der Südfont, daß sie aber ihre Zustimmung zu dem angelsächsischen Vorschlag gaben, noch eine letzte Frist für eine neue und nach Meinung der englisch-amerikanischen Führung entscheidende Terrorwelle zu setzen. Wenn auch dieser mit äußerster Wucht geführte Anschlag das deutsche Volk nicht auf die Knie zwingt, so war die stillschweigende Schlussfolgerung, daß man die Anglo-Amerikaner wohl oder übel in den sauren Apfel beißen und den soldatisch durchzukämpfenden Invasionsversuch unternehmen, um den sie sich seit Jahren feige herumdrückten.

Es kann also kein Zweifel bestehen, daß die mit den Terrorangriffen auf Berlin begonnene und mit gleichartigen Überfällen auf eine Reihe anderer deutscher Städte fortgesetzte Luftoffensive der vergangenen Woche auf direkte Beschlüsse der Moskauer Konferenz zurückgeht. Es handelt sich nach Londoner Auffassung um den Höhepunkt der von Churchill vorausgesagten Besiegung Deutschlands durch den Bombenkrieg. Nach dem Bericht eines schwedischen Korrespondenten erwartet London als Folge der Zerstörungen in der Reichshauptstadt als dem Verwaltungszentrum ein allgemeines Chaos in Deutschland. Durch einen anschließenden Appell glaubt man, das deutsche Volk zur Unterwerfung unter den erbarmungslosen Willen der Feinde veranlassen zu können. Was im ersten Weltkrieg die Hungerblockade bewirkte, das soll nach den Feindplänen jetzt der Bombenschreck erreichen. Der Anspruch des Luftmarschalls Hatties, daß die Haltung der Berliner in dieser höchsten Nervensprobe den Krieg entscheiden könne, liefert eine Bestätigung dieser Auffassung.

Von dem brutalen Kolonialengländer Hatties, einem Mann ohne Seele und Gewissen, der die europäischen Kulturbauten als „Postkartenplunder“ bezeichnet und jeden Unterschied zwischen Soldaten und Nichtkämpfern längst aufgehoben hat, ist jede überbaute moralische Steinerung in der Grausamkeit der Luftkriegeführung zu erwarten. Eine Neuerung liegt auch insoweit vor, als der Feind gar nicht mehr leunet, daß es sich bei seinem jetzigen Vorgehen um reine und zweckbewußte Terrorakte handelt. In der englischen und amerikanischen Presse wird zur Beschweichtigung etwaiger menschlicher Regungen in den einzelnen Völkern eine barbarische Kriessphilosophie entwickelt, nach der die Kampfmoral des deutschen Volkes als solche eine wichtige Kriegswaffe sei die man ohne Unterschied von Mann, Frau und Kind mit den bestmöglichen Mitteln brechen dürfe und müsse. „Luftkrieg gegen Kriegsmoral“ lautet die neue Formel, und die trübsinnige Exultanz der Londoner und New Yorker Presse um den „bis her größten Sieg der alliierten Luftwaffe“, wie man die in Berlin angezielten Verwüstungen nennt, sowie die Glückwunschtelegramme an den Luftmarschall Hatties zeigen zur Genüge bis zu welchen Tiefen des Untermenschentums die Marber der öffentlichen Meinung in den Feindländern gesunken sind.

Trotzdem ist aber die Flucht der Kriessverbrecher in eine Raserei sinnloser Zerstörung nicht als Zeichen kraftbewußter Stärke, sondern als Beweis wachsender Verlegenheit und Schwäche zu werten. Wenn ihre militärischen Pläne für 1943 nicht Schiffbruch erlitten hätten, bräuchten sie



Und der Bart wird immer länger. Die Rekordbärte eines Unterseebootes nach vielmotoriger Feindfahrt. Zum Vergleich dabei das Rücken mit dem nachweislich spärlichsten Bartwuchs. (M. A. u. K. Kriegsmarine / A. S.)